

Nichtkommerzielle Lokalradios in Deutschland

Beitrag von Florian Mundhenke zum Workshop „Radiotheorie“

In Europa gibt es über 1500 nichtkommerzielle Radiostationen, über 3000 Personen sind dort – oft nur ehrenamtlich – beschäftigt. Auch in Deutschland gibt es lokale, nichtkommerzielle Rundfunkstationen. Mehr als 30 sogenannte „freie Radios“ strahlen täglich Hörfunkprogramme aus, doch ihr Bekanntheitsgrad ist immer noch sehr gering. Die Grundlagen der freien Radios sind in den Piratensendern der neuen sozialen Bewegungen (Anti-Akw-, Ökologie-, Friedensbewegung etc.) zu sehen. Erst im Laufe der Zeit etablierten sich die freien Radios und wurden schließlich eine eigenständige soziale Bewegung mit medienpolitischen Forderungen nach eigenen Frequenzen und abgesicherten Rechten. Der medientheoretische Bezugsrahmen war dabei der der alternativen Öffentlichkeitsproduktion. Radio Dreyeckland in Freiburg war das erste legalisierte freie Radio in der Bundesrepublik und ging aus Initiativen diverser kleinerer Organisationen hervor. Schon 1981 legalisierte ein Bundesverfassungsgerichtsurteil den privaten Rundfunk in Deutschland. Im Laufe der Jahre 1981 bis 96 ist die Zahl der dieser Einrichtungen von 12 auf 230 angestiegen. Die kommerziellen Privatsender nutzten zunächst die Gunst der Stunde für ihr Konzept der Formatradios, der marktorientierten Nutzung bestimmter festgelegter Programmstrecken. Ab 1994 wurde den nichtkommerziellen, nutzerzentrierten Lokalradios, die nicht dem Formatprogramm unterstanden, eine staatliche Unterstützung zugesichert und der Begriff des NKL, des nicht-kommerziellen Lokalradios, wurde etabliert; weiterhin wurden Frequenzen geschaffen und die Länder organisierten eine finanzielle Unterstützung für diese Programme. In dem Konvolut zur Etablierung der NKL wird explizit der Rahmen der bürgerlichen Partizipation im Gegensatz auch zu den gewinnorientierten Privatsendern betont. Die Landesrundfunkanstalten, denen die Vergabe von Sendelizenzen obliegt, betreiben eine unterschiedliche Politik, was die Unterstützung der NKL angeht. In Hessen gibt es ein 3-Säulen-Modell. Diese drei Säulen werden einmal durch den traditionellen öffentlich-rechtlichen Rundfunk gebildet, der die umfassende inhaltliche Grundversorgung der Bevölkerung leisten soll, die zweite Säule bildet der private Rundfunk, der sich ausschließlich durch Werbung finanziert, die NKL bilden die dritte Säule; Werbung und Sponsoring sind hier verboten. In Hessen gibt es heute sechs NKL: in Eschwege, Kassel, Marburg, Darmstadt, Frankfurt und Rüsselsheim (Wiesbaden). Neben der Werbefreiheit ist die lokale Beschränkung eine weitere Besonderheit der NKL, denn sie können nicht hessenweit empfangen werden, sondern nur in der jeweiligen Stadt und ihrer Umgebung.

In Hessen sind die NKL-Projekte seit 1997 fest eingerichtet und senden regelmäßig. Die beiden grundlegenden Ideen, die dieser Sendeform zugrunde liegen, sind die Partizipation von Bürgern am Hörfunkprogramm sowie die Basis der Vielfaltsreserve, die auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen als Grundlage dient; eine große Kontinuität und feste Programmschemata prägen die Strukturen des Sendeaufbaus bei dieser Form der freien Radios. Die NKL fungieren meist als eingetragene Vereine, die sich durch Mitgliedsbeiträge, Fördermittel, Spenden und staatliche Unterstützung finanzieren. Inhaltlich gesehen liegt der Schwerpunkt auf der lokalen Berichterstattung aus den Bereichen Politik, Kultur und Gesellschaft. Es gibt keine formatierten Musikstrecken, wie bei den kommerziellen Privatradios, sondern die Musik richtet sich nach Sendungsproduktionstypen und dem Geschmack der Moderatoren. Intern sind diese Radios in Redaktionen gegliedert, die als Zusammenschlüsse von Personen fungieren, die für

bestimmte Interessen eintreten und an diesen orientiert einen Programmbereich gestalten; es handelt sich um örtliche Gruppen, Vereine, Initiativen, die bestimmte Sendeplätze und Zielgruppenprogramme bestreiten und schließlich gibt es noch die sogenannten offenen Sendeplätze, die von Einzelpersonen im Wechsel und je nach individueller Präsenz gefüllt werden können. Hauptamtliche Mitarbeiter sind nur in sehr geringem Umfang an der Struktur beteiligt.

Die NKL können faktisch nicht mit den etablierten Programmen konkurrieren, aber bei Reichweite und Nutzung stehen sie doch in Konkurrenzsituation zu den privaten und öffentlich-rechtlichen Anbietern. Ihre Aufgabe ist es, publizistische Defizite zu beheben und Nahraumkommunikation zu bieten. Außerdem ist auch die Vermittlung von Medienkompetenzen eine ihrer Hauptfunktionen, da die NKL den Bürgern eine Partizipation an den Medien vor Ort ermöglichen. Trotz des semiprofessionellen Anspruchs können sie, was Image und Akzeptanz anbelangt, mit den anderen Formaten konkurrieren, zu diesem Schluss kommt eine Studie über die hessischen NKL der Landesrundfunkanstalt für den privaten Rundfunk. Sie stellen im lokalen gesellschaftspolitischen Kontext eine wichtige Ergänzung zu den

etablierten Programmen dar und gewinnen auch medienpolitisch im regionalen Bereich einen immer wichtiger werdenden Stellenwert als Stimme, mit der Bürger an Diskursen teilnehmen können, die sie sonst nur passiv verfolgen konnten.